Dorfchronik über das Jahr 1971

1971 war wieder einmal ein typisches Wahljahr: Im Frühjahr waren die kantonalen Behörden zu bestellen und im Herbst die eidgenössischen. Anlässlich der *Kantonsratswahlen* erwies sich in unserem Dorfe die Freisinnige Partei – der sich im Herbst dann auch die demokratische anschliessen sollte – als stärkste Ortspartei. Leider gelang es – wie in der vorangegangenen Legislaturperiode – nicht, einen Küsnachter in den Kantonsrat zu bringen; das ist um so bedauerlicher, als Küsnacht auch heute noch mit Abstand die bevölkerungsreichste Gemeinde des Bezirkes ist. – Gleichzeitig mit dem Kantonsrat war der Regierungsrat zu bestellen. Seit langem zum ersten Male fehlte der Name *Dr. Walter König* auf der Liste der Kandidaten. Unser im Goldbach beheimateter Mitbürger hatte nach langjährigem Wirken seinen Rücktritt genommen, und es geziemt sich auch an dieser Stelle, ihm für das zum Wohle des Kantons und mithin auch der Gemeinde Geleistete zu danken. Immerhin liess sich Walter König im Herbst als Nationalrat erneut portieren; er wurde auch sehr ehrenvoll in die Volkskammer gewählt, so dass wir wenigstens einen Nationalrat haben, wenn es zu einem Kantonsrat schon nicht reichen soll.

Verschiedentlich wurde die stimmfähige Bevölkerung unseres Dorfes auch zu Abstimmungen an die Urnen gerufen. Bei den eidgenössischen und kantonalen Urnengängen wurden in Küsnacht jeweils Resultate ausgemehrt, die den Gesamtresultaten entsprachen. Die Küsnachter tanzten somit nicht aus der Reihe, sondern folgten getreulich dem eidgenössischen und dem kantonalen Mittelweg.

Gradmesser des politischen Interesses sind indessen auch bei uns noch immer die *Gemeindeversammlungen*. Alle vier Male, da der Gemeinderat das Volk in die Kirche bestellt hatte, war ein lebhaftes Interesse zu verspüren, und zweimal kam es gar zu Redeschlachten von geradezu epischer Breite. So entwickelte sich am 2. April ein oratorisches Gefecht über das *Höchhuus,* an dem sich nicht weniger als 17 Redner beteiligten. Man erinnert sich: Ein erstes Projekt zur Restauration des mittelalterlichen Wohnturmes bei der «Sonne» war bachab geschickt worden. Man hatte in der Folge nach Lösungen gesucht, die eine Erhaltung des kulturhistorisch wertvollen Gebäudes ohne direktes Engagement der Gemeinde garantieren würden. Man fand eine solche in der Gründung einer Stiftung, die von der Gemeinde immerhin unterstützt werden sollte, dies deshalb, weil das Gebäude auch Gemeindebibliothek und Lesesaal aufnehmen sollte. Mit grosser Mehrheit entschied sich der Souverän für diese Lösung. Am selben Abend wurde der Küsnachter Beitrag an das Zürcher Opernhaus stark erhöht, es wurden Parzellen in Itschnach gekauft, und es wurde über die Erweiterung der Hornanlage befunden.

Ein noch heftigeres Wortgefecht registrierte man am 21. Juni: Schon Wochen lang hatte sich eine Pressefehde entfaltet über den Antrag des Gemeinderates, *über das Tobel eine Autobrücke* zu errichten. Nach fast zweistündiger Debatte wurde der Antrag indessen mit überwältigendem Mehr abgelehnt. Wenn es diesmal auch nicht ohne recht schrille Misstöne abging, so stimmte doch der gewaltige Aufmarsch der Bürgerschaft – etliche mussten während der ganzen Versammlung stehen – einigermassen versöhnlich.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Anlässlich der Gemeinde vom 25. Oktober wurde grünes Licht gegeben für die Errichtung eines *Alterswohnheimes an der Tägerhalde* ob dem Schübelweiher. Am selben Abend wurde einem Landkauf bei der «Steinburg» zugestimmt, der es nicht zuletzt ermöglichen sollte, dem Seerettungsdienst angemessene Arbeitsbedingungen zu sichern. – Die Budgetgemeinde vom 17. Dezember brachte die sehr erfreuliche Tatsache mit sich, dass Küsnacht – im Gegensatz zu vielen Zürcher Gemeinden – *den Steuerfuss nicht zu erhöhen* brauchte; er beträgt somit nach wie vor 93 Prozent, wozu noch 8 Prozent für die Reformierten und 15 Prozent für die Katholiken kommen. An diesem Abend wurde auch dem Ausbau der Zehntentrotte sowie dem Umbau einer Liegenschaft an der Unteren Wiltisgasse in ein Sonderklassen-Schulhaus zugestimmt.

Die *Schulgemeinde* hatte ihrerseits etliche schwere Brocken zu bewältigen. Einiger Opposition rief ein Liegenschaftenkauf im Goldbach zur Arrondierung des dortigen Kindergartens; die Gemeinde bewilligte den Kredit indessen so entschieden wie später einen weit bedeutenderen für ein Zwölf-Klassen-Schulhaus in Itschnach. Die Schule hatte auch Mutationen im Lehrkörper zu verzeichnen: Martin Wolf, bisher verdienstvoller Dorfchronist, hatte seine Stelle an der Sekundarschule aufgegeben und wurde ersetzt durch Frl. Ellen Goetz, womit zum ersten Male eine Frau in Küsnacht nach definitiver Wahl eine Sekundarlehrstelle übernahm. Im weiteren wurde Jörg Leick in den Lehrkörper der Küsnachter Schule gewählt.

Die *Reformierte Kirchgemeinde* beschloss trotz starker Opposition an ihrer Budgetversammlung die Schaffung der Stelle eines Jugendleiters. Im übrigen konnte sie im Frühjahr im Jürge-Huus bei der Kirche einen Klubraum für Junge in Betrieb nehmen. Die *Katholische Kirchgemeinde* andererseits nahm mit einer solennen Feier ihr neues Pfarreizentrum unterhalb der Kirche in Besitz. – Einigen Ärger gab es für die Reformierten wegen der Wahlen in die Bezirkskirchenpflege: Man hatte Küsnacht einfach übergehen wollen. Die betreffenden «Wahlstrategen» hatten mit Küsnachts Stimmkraft allerdings nicht gerechnet, so dass sie mit Lehrer Walter Appenzeller dann plötzlich doch einen Küsnachter im Gremium sahen.

Im Berichtsjahr registrierte man in unserem Dorfe – namentlich in Itschnach – eine *vermehrte Bautätigkeit*. Grössere Überbauungen brachten Zuzug, so dass die Ende 1971 ausgewiesene Einwohnerzahl von 12 359 – wovon 1762 Ausländer – wohl etwas nach oben korrigiert werden dürfte. Man wird sich einer allmählichen und gedeihlichen Entwicklung der Gemeinde nicht entgegenstemmen dürfen, doch als von Plänen gemunkelt wurde, in der Region Forch–Kaltenstein–Wangen eine *Satellitenstadt* zu errichten, fanden einige Bürger, hier müsse ein Sicherheitshalt eingeschoben werden. Ihrer 22 richteten deshalb an den Gemeinderat eine Motion, worin verlangt wurde, es sei zuerst eine Gesamtplanung vorzunehmen, bevor Baubewilligungen im grösseren Masse erteilt würden. Der Gemeinderat konnte sich mit den wesentlichen Elementen der Motion identifizieren, so dass die Urheber dieselbe zurückzogen. Die Behörde erteilte Architekt Guhl einen umfassenden Planungsauftrag und stellte die Einsetzung einer alle Kreise des Dorfes berücksichtigende Planungskommission in Aussicht.

Markante Ereignisse des Hoch- und Tiefbaus waren die folgenden: In der *Bettlen* konnte für zahlreiche Wohnungen Aufrichte gefeiert werden. In der *Forch* nahm man nicht nur den neuen Bahnhof der Forchbahn in Betrieb, sondern registrierte auch mit Freude die nun erfolgte Sanierung der Strassenzüge. Kurz vor Jahresende öffnete dann auch die dortige «Krone» ihre Pforten wieder, die dank der Initiative der Küsnachter Behörde vom traurigen Schicksal so manchen Landgasthofes bewahrt

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

worden war, ein Etablissement nur noch für die zahlungskräftige Kundschaft zu werden. Im Oktober siedelten die Insassen des *Pflegeheimes am See* in den Neubau über, der zwar die heimelige Atmosphäre des Altbaus vermissen lässt, dafür aber so viele andere Annehmlichkeiten bietet, dass wohl keiner der betagten Patienten über den Wechsel traurig sein wird. – Mit einer Feier im Freien wurde im September der *Vita-Parcours,* der vom Palmenrain zur Wulp und zurück führt, eingeweiht; er erfreut sich seither der grossen Wertschätzung alter und junger Sportler.

In der Gemeindeverwaltung gab es eine bemerkenswerte Mutation, indem *Willy Plüss* nach dreissigjähriger verdienstvoller Tätigkeit als Verwalter der Gemeindefinanzen in den Ruhestand trat. An seine Stelle wurde der bisherige Stellvertreter, *Fritz Egli* aus dem Limberg, berufen. Die Arbeit wird auch für ihn in dem Sinne eine erfreuliche sein, als er sich über die Beschaffung der nötigen Mittel weit weniger Sorgen machen muss, als das die Finanzverwalter der meisten Zürcher Gemeinden tun müssen.

Das *kulturelle Leben* in unserer Gemeinde war im Berichtsjahr wiederum erfreulich rege. Dass das kantonale Unterseminar daran regen Anteil hat, zeigte sich einmal mehr anlässlich des Konzertes vom 20. Februar, an dem der bisherige Seminarmusikdirektor *André Jacot* seinen Abschied von der Schule nahm. Das Küsnachter Konzertprogramm hat erneut sehr schöne Abende gebracht, die einen freilich sehr unterschiedlichen Besuch aufwiesen. – Die bildenden Künste sind bei Maria Benedetti in der «Kunststube» auch weiterhin gut aufgehoben; ihre Wechselausstellungen werden auch in der Kantonshauptstadt stark beachtet. – Eine gewisse Rolle im kulturellen Leben Küsnachts hat während manchem Jahr auch das *Cinéma «Ideal»* gespielt. Früher sah man hier praktisch alle guten Filme, und man besuchte das Cinéma um so lieber, als man damit auf die Fahrt nach Zürich verzichten konnte. Die Schwierigkeiten, denen sich seit einer Reihe von Jahren das ganze Kinogewerbe gegenüber sieht, verschonten auch unser Dorfkino nicht, so dass es im Berichtsjahre seine Pforten schloss.

Sehr verdienstlich war die vom Vogelschutzverein gestartete und von den Behörden unterstützte *Aktion zum Schutze der laichenden Erdkröten* im Gebiete von Schübelweiher und Rumensee. Dank Verkehrsumleitungen konnten viele Tiere vor dem Überfahrenwerden bewahrt werden.

Die *Dorfvereine* gedeihen im allgemeinen recht gut. Nicht jeder tritt freilich in jedem Jahre an die Öffentlichkeit, sind doch etwa für grössere musikalische Aufführungen Probenzeiten notwendig, die ein Jahr beträchtlich überschreiten. So trat beispielsweise der *Sängerbund* nur gelegentlich an Gottesdiensten auf, studiert er doch gegenwärtig Bachs «Johannes-Passion» ein. Dafür sah man den *Arbeiter-Männerchor* vom «Eidgenössischen» mit Erfolg heimkehren. Die *«Harmonie»* gab ihr Frühjahrskonzert mit viel Erfolg. Das fünfzigjährige Bestehen konnte die *Schützengesellschaft* feiern; in Ermangelung eines Gemeindesaales musste sie das Jubiläum in Erlenbach durchführen.

Küsnacht ist heute ja beileibe keine Bauerngemeinde mehr. Trotzdem darf das, was sich auf dem *Landwirtschaftssektor* tut, nicht ignoriert werden. Unsere Bauern hatten 1971 nicht zu klagen: Es war in jeder Beziehung ein gutes Jahr. Besonders interessiert in diesem Zusammenhang *der Wein,* dessen Pflege Küsnacht ja die Wurzeln seines Wohlstandes zu verdanken hat. Grössere Weingärten gibt es bekanntlich nur noch beim Seminar und im Giesshübel. Von beiden Stellen wurden sehr gute Ernteresultate gemeldet. Namentlich qualitativ gehört der 1971er Küsnachter zu den

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

ganz guten Tropfen; die Menge wurde leider durch einen Hagelschlag etwas beeinträchtigt.

Das anhaltend *schöne Wetter* in der zweiten Jahreshälfte, das sich für die Landwirtschaft als so günstig erwies, hatte auch seine weniger angenehmen Seiten. So verringerte sich *die Wasserführung der Küsnachter Bäche* immer mehr, und das wiederum brachte es mit sich, dass sie wegen ungenügend gereinigter Abwasserzuflüsse für Auge und Nase immer weniger ansprechend wurden. Als dann durch einen unglücklichen Zufall gar noch Öl in den Dorfbach gelangte, wurde man sich einmal mehr der Verletzlichkeit unserer zivilisatorischen Einrichtungen bewusst. Darüber nachzudenken hatten auch diejenigen Gelegenheit, die sich zu Recht über Geruchsbelästigungen beim Ablagerungsplatz Wulp beschwerten. Erfreulicheres konnte vom *See* gemeldet werden, dessen Wasser – den im März beim Seewasserwerk festgestellten Wandermuscheln zum Trotz – schon lange nicht mehr so sauber gewesen war, so dass *das Baden* erstmals seit Jahren wieder ein uneingeschränktes Vergnügen war. Dass das Wasser wieder durchsichtiger geworden ist, konnten auch die Teilnehmer am ABC-Tauchkurs der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft unschwer feststellen. – Im Januar waren beide Weiher – der *Rumensee und der Schübelweiher* – während einiger Zeit zugefroren. Für die Eissportfreunde war das ohne Bedeutung, hatten sie doch nun die *Kunsteisbahn* im Fallacher. Deren Anlage wurde für den Sommer nun als Tennisplatz in Betrieb genommen, und auch das zugehörige Restaurant ging zum Ganzjahresbetrieb über, so dass die Itschnacher heute wieder ein Quartierrestaurant haben, wenngleich die alte, gemütliche «Johannesburg» von vielen schmerzlich vermisst wird.

Der *Bezirksfeuerwehrverband* führte Ende März / Anfang April in Küsnacht einen Offiziers- und Geräteführerkurs durch. – Wie üblich wurden unsere Alten zu einer Fahrt eingeladen. Der *Altersausflug* 1971 führte auf den See und vereinigte auf schmuckem Schiff Küsnachter Jahrgänge, die zusammengezählt Tausende von Jahren ausmachten. – Der Stiftung für das Alter konnten aus einer Sammlung in unserem Dorfe nicht weniger als 14 000 Franken überwiesen werden. – Dass der Sinn für Gemeinnutz in Küsnacht nicht ausgestorben ist, bewies auch der schöne Erfolg der Aktion für eine *heilpädagogische Sonderschule* im Herbst.

Verschiedene Einwohner konnten 1971 persönliche *Jubiläen* begehen: So feierte *Pfarrer Werner Meyer* den 30. Jahrestag seiner Einsetzung in Küsnacht, während *Gemeindeschreiber Otto Welti* auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken konnte. Von den zahlreichen Geburtstagsjubilaren, an deren Ehrentag die Öffentlichkeit Anteil nahm, seien nur wenige genannt: den 80. Geburtstag feierten Alt-Gemeindepräsident Werner Sebes-Syz und Paul Reichling-Dannenmann. Des 70. Wiegenfestes unseres Gemeindegenossen, des Schauspielers Gustav Knuth, wurde in der ganzen deutschsprachigen Welt gedacht, während die 70 Jahre des Präsidenten der Sparkasse, Jules Rüegg, wieder eher lokaleren Charakter hatten. 60 Jahre alt wurde schliesslich Prof. Dr. Hans Nef, für den Küsnacht seit vielen Jahren mehr als nur Wohnort ist.

Nachrufe

Am 23. Oktober entschlief im Alter von etwas über 77 Jahren Küsnachts *Ehrenbürger Eduard Guggenbühl-Heer*. Am 15. August 1894 war er als Sohn des damaligen Sonnenwirts Guggenbühl-Müller geboren worden und übernahm im Jahre 1922 den seit sechs Generationen von seiner Familie betriebenen Gasthof bei der Küsnachter

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Schifflände. Er wäre zwar lieber Lehrer geworden, widmete sich dann aber auch seinem «Pflichtberuf» mit der ihm eigenen Hingabe. Eine tiefe Liebe zur Heimatgemeinde veranlasste ihn nicht nur zu eingehenden historischen und staatspolitischen Studien, sondern hiess ihn auch, sich der Gemeinde als Politiker zur Verfügung zu stellen. Vorerst wirkte er während neun Jahren als Armenpfleger, wovon vier Jahre als Präsident dieser Behörde. 1938 wurde er zum Gemeindepräsidenten gewählt, welches Amt er während vollen 24 Jahren ausübte. Was das zu bedeuten hat, kann nur der ermessen, der die kräftige Entwicklung unserer Gemeinde in den Jahren vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg miterlebt hat. In die Zeit von Eduard Guggenbühls Wirken als Gemeindepräsident sind verschiedene Marksteine in der Geschichte Küsnachts zu setzen: so etwa die Errichtung des Pflegeheimes am See, der Bau des neuen Gemeindehauses, die Inbetriebnahme von Seewasserwerk und Kläranlage sowie verschiedener Sportanlagen. Immer war Präsident Guggenbühl auch bestrebt, für die Gemeinde Landreserven zu erwerben, wohl wissend, dass nicht das ganze Land überbaut werden dürfe, sollte das Dorf nicht zu einem blossen Vorort Zürichs herabsinken. Als er 1962 von seinem Amte zurücktrat, zögerte die Gemeindeversammlung nicht, ihn, den Ur-Küsnachter, zum Ehrenbürger zu ernennen; er hatte übrigens auch während zwei Amtsdauern – von 1939 bis 1947 – dem Kantonsrat angehört. Ein Jahr zuvor hatte er das 250jährige Wirken der Guggenbühl auf der «Sonne» feiern können. Es bedeutete ihm eine besondere Genugtuung, den Gasthof seinem Sohne Werner übergeben zu können und auch in dessen Familie junge Guggenbühls heranwachsen zu sehen, welche den Betrieb dereinst in neunter Generation führen würden. Zusammen mit seiner Frau Martha, die der bekannten Wirtefamilie Heer aus der Trichtenhausermühle entstammte, konnte er sich nun eines ruhigen Lebensabends erfreuen. Verbunden blieb er gleichwohl den Gästen der «Sonne», vor allem aber den Freunden im Sängerbund und in der «Wulponia». Fast bis zuletzt blieb er von Gebresten verschont, so dass die Kunde von seinem Ableben für die meisten Küsnachter völlig überraschend kam. Bei seinem Begräbnis fand sich ein Leichengeleite zusammen, wie man es in unserem Dorfe noch selten gesehen hatte. Die Dorfvereine erwiesen ihm die Ehre so sehr wie die alten Kameraden von der Kavallerie, und alle mussten bekennen, dass hier nicht nur ein Leben, sondern auch ein Stück Küsnachter Geschichte ihr Ende gefunden hatte.

Alfred Hug war erst 1940 in unsere Gemeinde gekommen, und er verleugnete nie seine Herkunft aus dem Sanktgallischen, genau wie er nie seine Liebe verlor zur Stätte seines früheren Wirkens, dem fürstenländischen Städtchen Wil. Und doch war er ein ganzer Küsnachter, dem es bei den Seebuben herzlich wohl war. Namentlich im Kreise der Schützen und der Sänger verbrachte er ungezählte frohe Stunden, und er zeigte sich den betreffenden Vereinen gegenüber auch immer wieder als grosszügiger Förderer. Alfred Hug war am 15. September 1893 in Flawil geboren worden und übernahm nach langjährigem Wirken in der Wiler Industrie 1940 die Weco-Bank in Küsnacht, die er bald zu schöner Blüte brachte. Kurz nach Vollendung seines 78. Altersjahres entschlief er am 6. November.

84 Jahre alt wurde *Jakob Müller-Brauer*. Er wurde am 12. Mai 1887 in Meilen geboren. Den Weg nach Küsnacht fand er kurz nach dem Ersten Weltkrieg, als er ins Haus seiner Schwiegereltern an der Weinmanngasse zog. 1937 bezog er dann das eigene Heim an der Zürichstrasse, das er bis zu seinem Tode bewohnen sollte. Jakob

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Gemeindepräsident Eduard Guggenbühl
bei der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes
an Prof. C. G. Jung
am 27. Juli 1960

Eduard Guggenbühl
Alt-Sonnenwirt
Seestrasse 118
Gemeindepräsident
von 1938 bis 1962
Ehrenbürger der
Gemeinde Küsnacht
seit 1962
von Küsnacht
15. Aug. 1894 bis 23. Okt. 1971

Alfred Hug
Direktor
Fähnlibrunnenstrasse 6
von Affeltrangen TG
13. Sept. 1893 bis 6. Nov. 1972

Jakob Müller
pens. Bankprokurist
Zürichstrasse 124
von Meilen und Küsnacht
12. Mai 1887 bis 31. Juli 1972

Hans Knell
Masch.-Ing.
Zürichstrasse 50
von Küsnacht
17. Juli 1889 bis 7. Aug. 1972

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

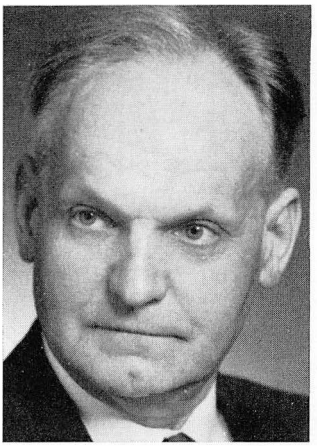
Müller hatte sich im Bankfach ausgebildet und war nach längeren Aufenthalten im Welschland und in England in die Dienste der Schweizerischen Kreditanstalt getreten, wo er es bis zum Prokuristen brachte. Er diente dem weltbekannten Bankinstitut bis zu seiner Pensionierung – stellvertretungsweise noch darüber hinaus – mit seltener Hingabe. Beruf und Gartenarbeit füllten ihn aus; trotzdem fand er Zeit, seine Arbeitskraft der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen – in der Armenpflege, in der Waisenhauskommission und in der Sparkasse verrichtete er uneigennützig seine Arbeit. Als er am 31. Juli heimging, konnte er wie selten einer auf ein erfülltes Leben zurückblicken.

Bereits in Küsnacht geboren wurde *Hans Knell*. Er erblickte am 17. Juli 1889 als Sohn des Architekten und späteren Gemeindepräsidenten Karl Knell-Falk im Haus zur Arche am Hornweg das Licht der Welt. Als Mechaniker ausgebildet, erwarb er sich später das Diplom eines Maschinenbau-Technikers. Als gewiegtem Fachmann gelang ihm die Erfindung des elektromechanischen Antriebs der Kirchenglocken. Die erste Anlage nach dem System Knell wurde in den zwanziger Jahren in Küsnacht in Betrieb genommen. Nach seiner Verheiratung verlegte er seinen Wohnsitz nach Meilen, kehrte aber 1951 in die Heimatgemeinde zurück, um sich im Goldbach niederzulassen. Er hatte immer eine Passion für die Dampfmaschine gehabt, und so verbrachte er ungezählte Stunden auf dem See an Bord eines privaten Kleindampfers. Leider waren seine letzten Jahre gesundheitlich nicht die besten, so dass er schliesslich ins Pflegeheim übersiedeln musste. Dort entschlief er am 7. August .

Prof. Ernst Tanner stammte aus dem Schaffhausischen. In seinem Heimatkanton wirkte der am 28. Februar 1901 geborene Ingenieur denn auch zuerst acht Jahre lang als Chef des Meliorationsamtes, bevor er 1938 in den Kanton Zürich berufen wurde, wo er von 1941 bis 1961 dem Meliorations- und Vermessungsamt vorstand. In dieser langen Zeit wurde in zahlreichen Gemeinden die Güterzusammenlegung an die Hand genommen, und es wurden Tausende von Hektaren Kulturland arrondiert, was namentlich in der Kriegszeit von hoher Bedeutung war. 1961 übernahm Ernst Tanner eine Professur an der ETH für Kulturtechnik. Seine Mitarbeit stellte er neben seiner Lehrtätigkeit auch internationalen Gremien zur Verfügung. Er verschied am 20. August in dem ihm seit langem zur zweiten Heimat gewordenen Küsnacht.

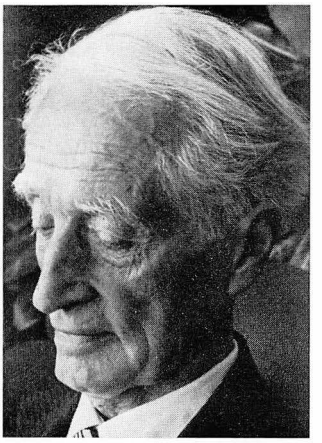
Einem alten Zürcher Patriziergeschlecht entstammend war *Nelly Pestalozzi-Pestalozzi* schon von Jugend auf der Gemeinde Küsnacht verbunden. Am 21. Januar 1907 geboren, zeigte sie schon in jungen Jahren einen besonders wachen Sinn für die Hilfe am kranken und bedürftigen Mitmenschen. So wirkte sie auch in verschiedenen Krankenhäusern, bevor sie sich 1937 mit einem weitverwandten Vetter verheiratete. Jahre später siedelte die Familie nach Küsnacht über, wo sie sich in dem von einem Holländer erbauten Hause im hinteren Felsenegg ein schönes Zuhause aufbaute. Nelly Pestalozzi fand trotz mannigfachen Pflichten als Hausfrau und Mutter noch immer Zeit für den der Hilfe bedürftigen Mitmenschen. Während Jahren stand sie dem Barbara-Keller-Heim Goldbach als Präsidentin vor, diesem Haus für geschädigte Kinder, dem auch ihre Mutter, Helene Pestalozzi-Landolt schon ihre Kräfte gewidmet hatte. Leider waren die letzten Lebensjahre Nelly Pestalozzis von schwerem Leiden verdüstert. Sie starb am 26. September, nachdem auch ein Kuraufenthalt am Bodensee keine Heilung hatte bringen können.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Ernst Tanner
Alt-Professor ETH
dipl. Kulturingenieur
von Oberhallau
28. Febr. 1901 bis 20. Aug. 1971

Nelly Pestalozzi-Pestalozzi
Felseneggstrasse 15
von Zürich
21. Jan. 1907 bis 26. Sept. 1971



Franz v. Muralt
Alt-Ingenieur Agr.
Obere Heslibachstrasse 73
von Zürich
23. Mai 1890 bis 2. April 1971

Zwei Hundertjährige anlässlich eines Altersausfluges 1969

Es verstarben:
im Berichtsjahr:

im 100. Altersjahr

Mina Suter-Steiger
Seestrasse 77
von Thalwil
13. Jan. 1872 bis 11. Aug. 1971

im 102. Altersjahr

Jakob Hoffmann
Alt-Betriebsleiter
Tödistrasse 6
von Netstal GL
3. Febr. 1870 bis 23. Febr. 1971

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

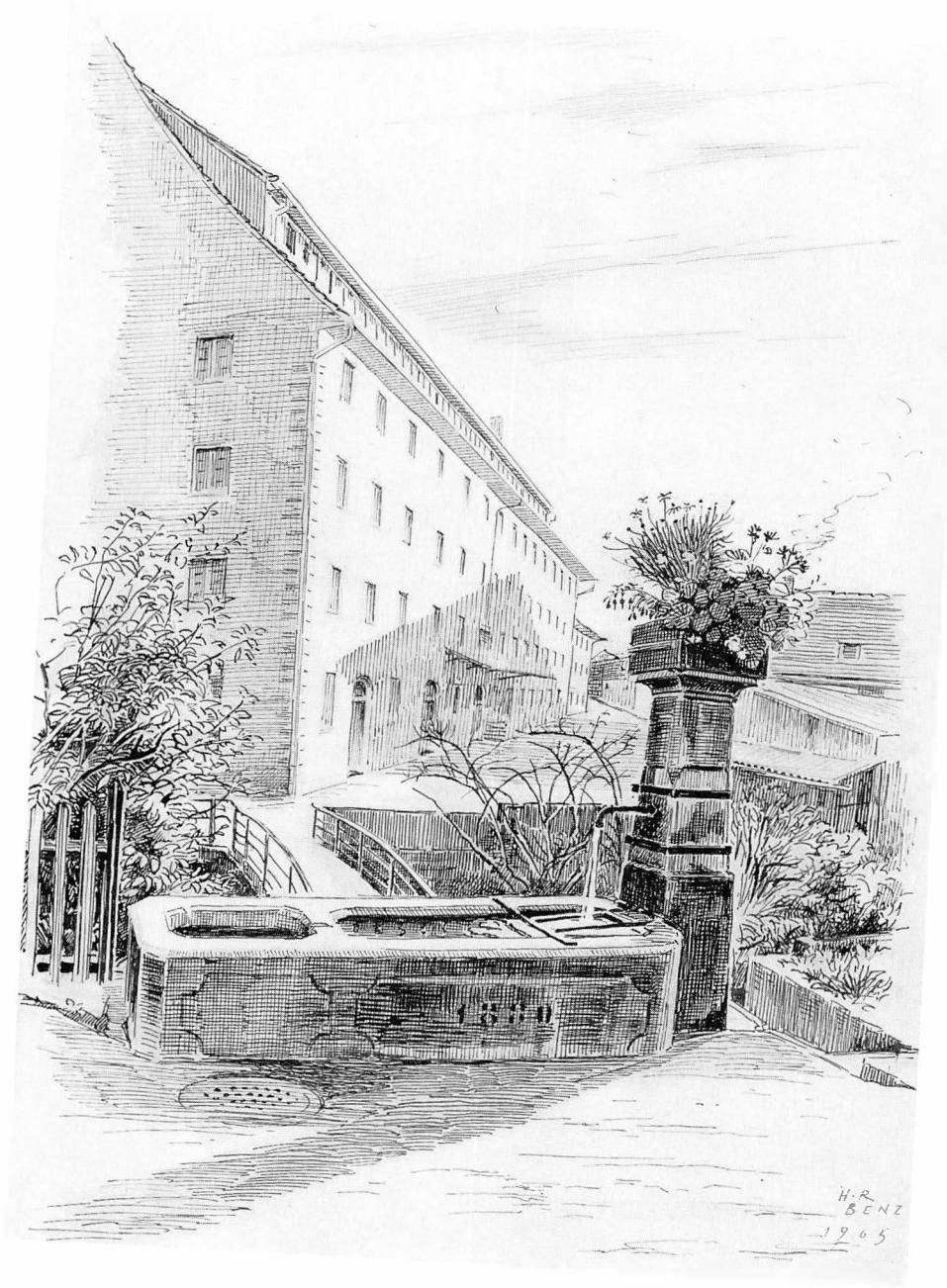
Ebenfalls einer alten Stadtfamilie entsprossen war *Franz von Muralt,* der am 2. April sein Leben beendete. Der am 23. Mai 1890 Geborene verbrachte im damals fast noch ländlichen Sihlquartier Zürichs eine schöne Jugendzeit, um sich hierauf zum Ingenieur-Agronomen auszubilden. Seine wahre Leidenschaft war indessen die Malerei, der er in glücklichen Jahren im Tessin lebte. Später liess er sich dann im Heslibach nieder, wo er sich immer mehr dem Obstbau, vor allem aber der Bienenpflege widmete. Als Lehrer am Strickhof und als Präsident des Vereins Zürcher Bienenfreunde schuf er sich bleibende Verdienste um die Imkerei.

Einige der ältesten Küsnachter beschlossen 1971 ebenfalls ihr langes Leben: Am 23. Februar entschlief im 102. Lebensjahr Alt-Betriebsleiter *Jakob Hofmann,* am 11. August in ihrem 100. Lebensjahr *Bertha Mina Suter-Steiger, Lisette Hofstetter-Beck* am 17. Juli im 97., *Albert Hungerbühler,* Alt-Bahnbeamter, am 21. Januar im 95., *Bertha Keller-Meyer* am 28. September ebenfalls im 95., *Elise Rothen-Aebersold* am 22. November im 94. und *Luisa Corradini-Saluz* am 3. Dezember im 93. Lebensjahr.

Noch gar manche Mitbürgerin, noch gar mancher Mitbürger wurden im Berichtsjahre zu Grabe getragen. Sie alle haben ein mehr oder weniger langes Stück Küsnachter Geschichte erlebt oder gar mitgeprägt. Es seien ihrer hier nur noch wenige genannt: Rosa Byland, Modistin, Clara Gibel, Alt-Weissnäherin, Elisabeth Heussi-Bolli, Alt-Wirtin, Elisabeth Keller aus dem «Weinberg», Maria Kurtz-Hofstetter, Schreinermeisters, Rosa Lanz-Leuthard aus der «Erle», Maria Lorandi, Elsa Rothmund-Ryffel, Margrit Schnider-Sigg und Emilie Wirth-Lang. Neben diesen Frauen sei noch folgender Mitbürger gedacht: Hans Baur, Rudolf Bieri, Alt-Schlosser, Thomas Gredig, Alt Hotelier in Pontresina, Dietrich Gütermann, Kaufmann, Emil Hartmann, Redaktor am «Nelly's Kalender», Walter Karpf, Werkmeister, Heinrich Keller, Vorstandsmitglied im Altersverein, Hermann Rüegg, Alt-Kaufmann, Walter Schärer, Alt-Strassenwärter, Ernst Schmid-Höfliger, Alt-Gipser, Paul Schmid, Alt-Gärtner vom Botanischen Garten in Zürich, Dr. Jürg Sulzer, Bankdirektor, Max Tschudy, Textilkaufmann, Adolf Welti-Gut, Verwaltungsratspräsident der A. Welti-Furrer AG durch verwandtschaftliche Bande mit der Druckerei unserer «Jahresblätter» besonders verbunden, und endlich Hermann Wismer, als Zeitungsverträger eine im ganzen Dorfe wohlbekannte Gestalt.

Hans Schnider

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch



Hans Richard Benz

Alter Brunnen beim Deco-Brüggli

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Hans Richard Benz

geb. 1913

Absolvierung einer Zeichnerlehre in einem Zürcher Reklameatelier. Studium an der Staatsschule für angewandte Kunst in München.
Seit 1937 als selbständiger Graphiker in Küsnacht tätig. Spezialgebiete: Bemalung von Ofenkacheln, Gestalten von Pergamenturkunden, Federzeichnungen nach Natur. Eigener Kartenverlag vorwiegend mit Küsnachter Landschaftsmotiven.
Wurde 1968 Fachlehrer für Bauernmalerei in Zürich.
Seit 1957 verwaltet Hans R. Benz im Nebenamt das Armengut unserer Gemeinde.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Sportgeschehen 1971

Volkssport

1971 wurde in der Nähe der Burgruine Wulp ein Vita-Parcours eingeweiht. Diese ganz im Wald gelegene Trainingsbahn – unterbrochen durch mehr als ein Dutzend Posten, an denen mit einfachen Geräten je nach Lust und Laune vorgeschriebene Übungen durchexerziert werden können – bietet jedermann Gelegenheit, ohne Vereinszwang, die körperliche Fitness zu fördern und zu bewahren. Die sehr rege Benützung dieser Anlage beweist ihre Notwendigkeit und Beliebtheit.

Fussball

Trotzdem der ersten Mannschaft in der Rückrunde etliche schöne Siege gelangen, musste sie am Ende, zusammen mit dem FC Uster, aus der 1. Liga absteigen. – Dafür hält sie sich seitdem eine Spielklasse tiefer ausgezeichnet, und der neue Trainer, Otto Ingold (Küsnacht), verstand es, aus jungen Kräften eine Equipe zu formen, die die Zukunft für sich haben kann. – Ein unvergessliches Erlebnis war die Kenia-Reise mit den Badefreuden am Indischen Ozean und den Fotosafaris am Fusse des Kilimandscharos. Zudem wurde ein Fussballspiel in Malindi mit 2:1 gewonnen. Und schon schmiedet man im FCK Pläne für eine weitere grosse Reise 1973, nach Bangkok/Hongkong...

Eishockey

Nachdem unter dem als Trainer wie als Torschütze gleichermassen erfolgreichen Kanadier Wayne Weller Küsnachts Nationalligateam lange Zeit für einen der vordersten Ränge gegolten hatte und schliesslich erst nach einem unglücklichen 0:1 auf der KEK gegen den nachmaligen Aufsteiger Lugano endgültig ausgeschieden war, scheiterte eine Vertragsverlängerung mit dem beliebten Überseer an dessen unerfüllbaren finanziellen Forderungen. – So entschied man sich für die Saison 1971/72, den schon einmal im SCK tätig gewesenen Kanadier Bob Stoyko zu reengagieren. Lange Zeit blieben zwei Siege über den SC Luzern die einzigen Erfolge, doch erlaubte ein energischer Endspurt das Vorrücken auf den elften Schlussrang und damit die Sicherung der Ligazugehörigkeit. – Einen guten Griff tat der Schlittschuhklub mit der Verpflichtung des Exil-Tschechoslowaken Vladimir Kobranov als Nachwuchstrainer. Ein erster Erfolg war die Erringung der Kant. Schülermeisterschaft. Mit Kobranov wurde ein mehrjähriger Vertrag abgeschlossen.

Schiessen

Küsnachter Schützenkönig über 300 Meter wurde der 47jährige Kürschnermeister Emil Olbrecht vor Alfred Zwicky, Albert Hardegger und Hansruedi Moor. – Der Sieg im traditionellen Gruppenwettkampf ging an den Automobilklub vor dem 7. Feuerwehrzug und dem letztjährigen Ersten, den Rettungsschwimmern. – Am 5. Pistolen-Forchschiessen brillierten Dr. Markus Baer mit dem zweithöchsten Einzelresultat von 56 Punkten vor Georg Wettstein (55) und Allround-Altmeister Carl Cattaneo (54). – Die Kleinkalibersektion machte mit ausgezeichneten Ergebnissen in der Gruppenmeisterschaft von sich reden. – Die Schützengesellschaft feierte in gediegenem Rahmen im «Erlibacherhof» (in Küsnacht gibt es momentan keinen für einen solchen Anlass geeigneten Saal) ihr Goldjubiläum.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Turnen / Ringen / Korbball

Der *Bürgerturnverein* errang am Verbandsturnfest in Rüschlikon eine mittlere Klassierung; dafür schnitt er in den Rahmenwettkämpfen glänzend ab: Erster im Korbball, Zweiter im Handball! Hansruedi Rüttimann, Paul Schäppi und Eugen Hons kehrten als Einzelturner laubgeschmückt nach Hause. – Zum drittenmal und damit definitiv den Wanderpreis gewinnend, gewann der BTVK das Korbballturnier der Rentenanstalt. – An den Kantonalen Korbballmeisterschaften belegte er den ausgezeichneten sechsten Platz. – Der *TV Forch* organisierte erstmals ein Schüler-Ringerturnier in der Turnhalle Limberg. – Am Kant. Ringertag in Oetwil wurde Willy Schulthess Erster bei den Schülern, und Armin Schätty errang in der Kategorie Jugend den dritten Rang. – An den Schüler-Schweizermeisterschaften in Rebstein SG gelang es Andreas Wyder, in der Gewichtsklasse bis 60 kg Sieger zu werden; je einen dritten Platz belegten Marcel Wyder und Willy Schulthess. – An den Kantonalen Meisterschaften im Freistilringen in Birmensdorf belegten Willy Schulthess, Walter Kunz und Hans Oesch je einen ersten Platz, Fritz Schönthal wurde Zweiter wie Hans Wyder, und Beat Egli in der Klasse bis 68 kg wurde Dritter. – Eidgenössische Kränze eroberten sich am Ringertag in Kloten Hans Oesch und Martin Haus.

Leichtathletik

Eine verpfuschte Saison (Verletzungen) hatte der junge, hoffnungsvolle 800-Meter-Läufer Leo Wyss in Kauf zu nehmen; dafür stellte er sich seinem Verein als versierter Trainer zur Verfügung. – Der LC Küsnacht organisierte an Auffahrt ein Meeting, an dem nicht weniger als 300 Athleten teilnahmen! – An den SVM erzielte der LCK in der Kat. C mit 5664 Punkten den beachtlichen 28. Rang. – An den regionalen Meisterschaften in St. Gallen siegte bei den Mädchen Sabine Bodmer über 100 und 200 m, Doris Knabenhans wurde Zweite im Diskuswerfen und Dritte im Kugelstossen; ebenfalls einen dritten Rang holte sich Trudy Hottinger im Speerwerfen. – Dieter Gränicher, Jahrgang 1955, wurde an den Schweizer Meisterschaften (Kategorie Jugend B) Sieger im Kugelstossen und Dreikampf, im Diskuswerfen belegte er den dritten Rang. – Als Gäste weilten die LCKler im Neckarstadion von Stuttgart, was zu einem Saisonhöhepunkt wurde.

Rudern

Eine gute Saison meldet der Seeklub. Neben zehn ersten und sechs zweiten Rängen wurde – in Renngemeinschaft mit dem RC Erlenbach – die Schweizermeisterschaft in der Yole de mer errungen. – Zur Internationalen Regatta Mannheim wurde der Küsnachter Senior-A-Doppelzweier Wyss/Buri delegiert; am Junioren-Fünfländerkampf in Gent (Belgien) steuerte S. Hablützel den schweizerischen Verbandszweier mit. – 1971 legte man laut «Logbuch» im SCK insgesamt 22 700 Kilometer, also eine Strecke um den halben Erdball, zurück, wobei sich der 70jährige R. Fretz als am trainingseifrigsten erwies (2094 Kilometer)!

Handball

Die Bürgerturner siegten im traditionellen Humm-Cup in Küsnacht und in einem Turnier in Meilen. In der 2. Liga belegten sie den 5. Meisterschaftsrang.

Badminton

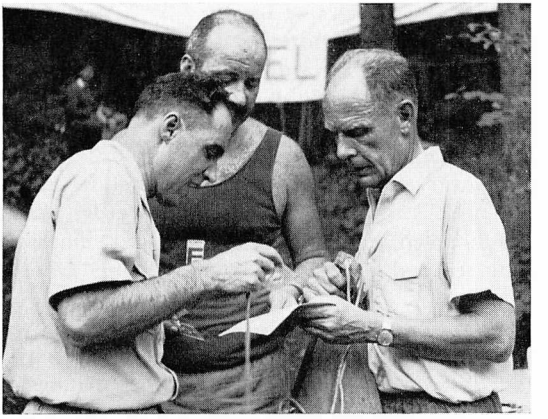
Im Auftrage des kantonalzürcherischen Verbandes führte der BC Küsnacht das D-Kriterium durch. Dabei siegten Frau Hannelore Scherrer vom BCK zusammen mit

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Frl. Jelmini im Damendoppel. – Frau Doris Künzler (Küsnacht) wurde Schweizer Meisterin im Dameneinzel! – Klubmeister wurde Werner Fehr vor Jürg Scherrer und Jürg Nyffenegger.

Orientierungslaufen

Mit dem 51jährigen Theodor Stocker siegte ein Küsnachter an den Schweizer Meisterschaften mit Karte und Kompass in der Kategorie Senioren III. Schon 1965 in Adelboden (Sen. II) und auf der Moosalp 1969 (Sen. III) war der erst mit 35 Jahren zum Orientierungslaufen gekommene Th. Stocker Erster seiner Alterskameraden. – Gute Ränge belegte ebenfalls (auch im Skilanglaufen) Lehrer Werner Ege.



Erfahrungsaustausch am Ziel.

Theodor Stocker (rechts), geboren am 22. August 1920, Ingenieur beim Kant. Amt für Gewässerschutz, seit 1956 in Küsnacht wohnhaft.
Dreimal Sieger an Schweizermeisterschaften im Orientierungslauf:
1965 bei den Senioren II
(40 bis 48 Jahre)
1969 bei den Senioren III
(über 48 Jahre)
1971 bei den Senioren III
Weiteres sportliches Hobby ist der Skilanglauf.

Kegeln

Der im EWK tätige Adolf Ruckstuhl errang in Beckenried in der II. Kategorie den Titel eines Schweizer Meisters. Der 41jährige siegte vor einigen Jahren schon einmal, allerdings in der IV. Kategorie.

Judo

Am 13. Juni organisierte der Jiu-Jitsu- und Judo-Klub Küsnacht in der Heslibach-Turnhalle die 5. Nationalen Ausländermeisterschaften mit Auszeichnung. Es nahmen insgesamt 82 Athleten aus zwölf Nationen daran teil.

Wehrsport

Am 13. Zentralschweizer Distanzmarsch nahmen 1130 Konkurrenten teil. In der Kategorie «Militär und Polizei» belegte der 30jährige Hans Grämiger den hervorragenden dritten Platz. – Mit vielen Klassierungen im ersten Ranglistendrittel an den strapazenreichen Waffenläufen wartete erneut Briefträger Alex Eberhard auf.

Volleyball

Der Frauenturnverein siegte zum zweitenmal hintereinander am Herbstturnier in Meilen.

Rettungsschwimmen

Zum zweitenmal übernahm die Sektion Küsnacht der SLRG (Schweiz. Lebensrettungsgesellschaft) die Organisation des Regionaltreffens der Zürcher. 10 Damen-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und 18 Herrenteams stritten sich um die Plätze, wobei bei den Herren die Küsnachter obenausschwangen und ihre Klubkameradinnen lediglich von den Winterthurerinnen knapp besiegt wurden.

Schach

Klubmeister wurde in der A-Klasse Jakob Bürgi vor P. Möhl und F. Unold. In der B-Klasse siegte Klubpräsident W. Glauser vor W. Bachofner und G. Ennik. – Ein grosses Ereignis war der Besuch des Junioren-Schachweltmeisters Werner Hug aus Feldmeilen, auch wenn dieses grosse Talent sämtliche 14 Simultanpartien gewann!

Curling

Sehr aktiv waren Küsnachts Curler, wobei die Klubmeisterschaft von Junior Walter Schürch vor Fredy Heusser und Ernst Schürch sen. gewonnen wurde. – An einem Seniorenturnier in Biel/Lyss belegten die Küsnachter Edi Geiger, Georges Karcher, Arnold Staub und Skip Marc A. Oboussier von 20 Teams den glänzenden zweiten Schlussrang hinter Engelberg. Dabei wurde der Küsnachter Skip als drittältester Teilnehmer (76 Jahre) noch besonders ausgezeichnet. – Ein Markstein in der zehnjährigen Klubgeschichte soll der Um- oder Ausbau der Curlinghalle werden; man hofft damit, die Eisqualität dem internationalen Standard anzupassen und eine optimalerei Ausnützung der zur Verfügung stehenden Zeit zu erreichen.

Eislaufen

Der Eislaufklub siegte in der zum sechsten Male ausgetragenen Städtemeisterschaft zum vierten Male, diesmal vor Olten, Luzern und Thun. Wesentlichen Anteil an diesen Erfolgen der noch sehr jungen Läuferinnen hat der vor vier Jahren als Klubtrainer engagierte ex-Profiweltmeister Bodo Bockenauer (Deutschland). – Am 11./12. Dezember führte der ECK auf der KEK das regionale Ausscheidungslaufen für die Schweiz. Juniorenmeisterschaften durch, wobei sich von den Küsnachterinnen Renate Wagner am besten klassieren konnte.

Tennis

Um die sonst im Sommer brach daliegende Betonfläche der Kunsteisbahn ausnützen zu können, wurden darauf acht Tennisplätze installiert. Zugleich gründete sich ein auf der KEK beheimateter TC Itschnach.

Hundesport

In Küsnacht besteht eine Sektion der Schweiz. Kynologischen Gesellschaft, die es sich zur Aufgabe macht, das Verständnis zum vierbeinigen Freund durch Gehorsamsübungen zu fördern und zu vertiefen. Dies geschieht unter Berücksichtigung der mannigfaltigen Verwendung der Hunde im Dienste für den Menschen. Der HSK unterhält einen eigenen Übungsplatz (inklusive den zugehörenden Geräten) zwischen Itschnach und Zollikerberg. Jedes Jahr wird ein umfangreiches Programm durchgeführt, das vom März bis Ende November dauert.

Albert Kellenberger

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch